

Essays on Food Consumption, Income Inequality, and Health-related Issues in China

M.Sc Yanjun Ren

1. Berichterstatter: Prof. Dr. Jens-Peter Loy

Diese kumulative Dissertation besteht aus fünf Beiträgen, die sich mit den Themen Lebensmittelkonsum, Einkommensungleichheit und Gesundheitsaspekten in China befassen.

Vor dem Hintergrund, dass sich die Einkommensungleichheit in China dramatisch entwickelt hat, werden in den Kapiteln 2 und 3 vor allem der Lebensmittelkonsum und der Einfluss von Bildung auf die Einkommensungleichheit bei ethnischen Minderheiten und Han-Chinesen untersucht. Nach dem Schätzen eines zweistufigen Nachfragemodells für verschiedene Einkommensklassen weisen insbesondere unsere empirischen Resultate in Kapitel 2 darauf hin, dass es über verschiedene Einkommensklassen substantielle Unterschiede beim Lebensmittelkonsum gibt; darüber hinaus zeigt der projizierte Lebensmittelkonsum unter Verwendung verschiedener Verteilungsmuster, dass Veränderungen in der Einkommensverteilung signifikanten Einfluss auf den Lebensmittelkonsum haben. Daraus schließen wir, dass eine höhere Einkommensgleichheit mit einer höheren Lebensmittelnachfrage im ländlichen China einhergehen würde. Unter Verwendung eines Instrumentalvariablenansatzes zur Berücksichtigung der Endogenität von Bildung in den Einkommensgleichungen weisen die Ergebnisse in Kapitel 3 darauf hin, dass eine bedeutende Einkommensungleichheit zum Nachteil von ethnischen Minderheiten für die gesamte, die weibliche und die urbane Bevölkerung existiert. Abhängig vom angewandten Verfahren gilt dies auch für die ländliche Bevölkerung. Nichtsdestotrotz zeigen unsere Ergebnisse für diese Gruppen einen besonderen Nutzen der Bildung für ethnische Minderheiten, was darauf hinweist, dass ein Teil der Einkommenslücke mit zusätzlicher Bildung überwunden werden kann.

Alkohol- und Zigarettenkonsum können bekanntermaßen zu Gesundheitsschäden führen und werden zunehmend als ernste Probleme für die Volksgesundheit weltweit erkannt. Um die effizienteste Gesundheitspolitik zur Kontrolle von Alkohol- und Zigarettenkonsum zu implementieren, ist es besonders wichtig, das Verhältnis zwischen den beiden Gütern und die Rolle der Bildung bei ihrem Konsum zu verstehen. Daher konzentrieren sich die Kapitel 4 und 5 hauptsächlich auf die Wechselbeziehung zwischen Alkohol- und Zigarettenkonsum und auf den Einfluss der Bildung in Bezug auf diese ungesunden Konsumgewohnheiten sowie auf ihre Tradierung von Generation zu Generation. Es wird ein strukturelles Gleichungsmodell angewendet, um die Wechselwirkung von Alkohol- und Zigarettenkonsum zu bestimmen. Wenn keine Preisänderungen vorliegen, zeigen die empirischen Ergebnisse, dass Alkohol und Zigaretten für Männer in China komplementäre Güter darstellen. Wenn die Nachfrage nach Alkohol (Zigaretten) steigt, steigt *ceteris paribus* auch die Nachfrage nach Zigaretten (Alkohol). Aus der Sicht des öffentlichen Gesundheitswesens bedeutet dies, dass Maßnahmen zur Eindämmung des Alkohol- oder des Zigarettenkonsums möglicherweise einen doppelt positiven Effekt auf die Gesundheit haben. Mehr noch, wir stellen fest, dass Bildung ungesunden Konsum wie Rauchen und Komatrinken bremst, wenn wir die Endogenität von Bildung in den Gleichungen in Bezug auf den ungesunden Konsum instrumentieren. Insbesondere minimiert ein weiteres Bildungsjahr die Wahrscheinlichkeit von Rauchen, Trinken und Komatrinken um 3,4 %, 2,8 % beziehungsweise um 1,8%. Wir stellen außerdem fest, dass ein zusätzliches Bildungsjahr die Tradierung von Rauchen und Komatrinken von einer Generation zur nächsten bei väterlichem, nicht aber bei mütterlichem Konsum verhindern kann. Außerdem ist kein Zusammenhang zwischen Bildung und Tradierung beim Konsum durch beide Elternteile feststellbar.

Unserem Forschungsgebiet folgend untersuchen wir in Kapitel 6 das Verhältnis von Einkommen und Übergewicht als Folge von ungesundem Lebensmittelkonsum. Unter Anwendung eines erweiterten Lebenszyklus-Nutzwert Modells, in dem das Einkommen als Budgetbegrenzung dient und als eine Quelle des künftigen Gesundheitsnutzens, werden die empirischen Schätzungen für Beginn und Ende von Übergewicht durchgeführt wie auch für die Teilnahme unter Berücksichtigung der Entscheidung zu beginnen und einer früheren Entscheidung nicht aufzuhören. Die Ergebnisse weisen darauf hin, dass Körpergewicht und die Wahrscheinlichkeit von beginnendem Übergewicht mit dem Einkommen zunehmen, aber mit abnehmender Geschwindigkeit, was auf eine umgekehrte U-Form-Beziehung hinweist; während die Wahrscheinlichkeit einer Beendigung des Übergewichts mit dem Einkommen abnimmt, aber mit zunehmender Geschwindigkeit, was auf eine U-Form-Beziehung hindeutet. Aus unseren Resultaten ist zu schließen, dass im Gegensatz zu entwickelten Ländern, Individuen mit einem niedrigen Einkommen in einem Schwellenland wie China mit geringerer Wahrscheinlichkeit übergewichtig sind. Der Hauptgrund dafür ist wahrscheinlich ein geringes Einkommen, das ungesunden Lebensmittelkonsum beschränkt. Wenn aber das Einkommen einen kritischen Wert auf der umgekehrten U-Form Kurve überschreitet, verkehrt sich dieses, da Individuen mit niedrigerem Einkommen weniger von künftiger Gesundheit zu profitieren scheinen. Dieser Wechsel scheint sogar früher einzutreten, wenn das Einkommen von Frauen und der städtischen Bevölkerung steigt.